

In Memoriam Prof. Günter Siegemund:

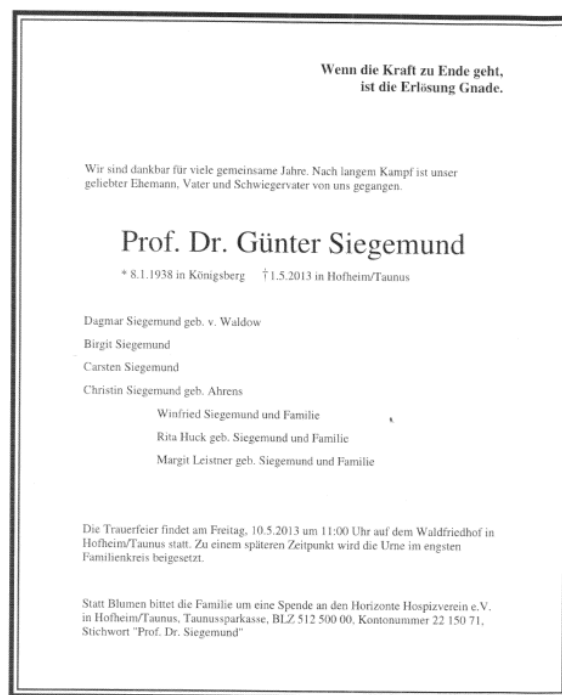
Der Initiator der Gruppe der Deutschen Fluorchemiker und ihr Ehrenvorsitzender, Prof. G. Siegemund, ist am 01. Mai 2013 verstorben und wurde am Freitag, dem 10. Mai 2013 auf dem Waldfriedhof in Hofheim/Taunus bestattet.

Die Gruppe der Deutschen Fluorchemiker verliert mit Herrn Siegemund eine große und die Fluorchemie tatkräftig unterstützende Persönlichkeit. Unser tiefes Beileid gilt der Familie und allen Freunden des Verstorbenen.

Nachfolgend finden Sie einen Nachruf, bei deren Erstellung uns Herr Prof. G. Becker, Stuttgart, und Herr Prof. A. Haas, Berlin, tatkräftig unterstützt haben.

Der Vorstand

Prof. Ingo Krossing
Prof. Berthold Hoge
Prof. Peer Kirsch
Prof. Maik Finze



Traueranzeige für Prof. G. Siegemund

Nachruf auf Professor Günter Siegemund

Werdegang und wissenschaftliche Tätigkeit: Günter Siegemund promovierte 1968 bei Rolf Appel an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn über Verbindungen aus der Umsetzung von Dichlortriorganylphosphoranen mit Hydraziniumdichlorid und dem daraus zugänglichen, gegenwärtig wieder intensiv diskutierten Triphenylphosphinazin $(H_5C_6)_3P=N-N=P(C_6H_5)_3$. In den wenigen verbleibenden Monaten zwischen dem Abschluss der Promotion und dem Wechsel in die chemische Industrie zur Hoechst AG erkannte er bei Folgeuntersuchungen das leider nie mit seinem Namen veröffentlichte, aber von anderen Mitarbeitern des Arbeitskreises dann hervorragend weiterentwickelte Prinzip der Appel-Reaktion. Während seiner wissenschaftlichen Tätigkeit im Bonner Arbeitskreis konnte er feststellen, dass mehrere Hochschullehrer, so auch sein Doktorvater, intensive und für beide Seiten zumeist gewinnbringende, in Patenten dokumentierte Kooperationen zur chemischen Industrie pflegten. Insofern darf man mit Sicherheit davon ausgehen, dass ihm eine häufig stark theoretisch ausgerichtete, aber kaum praxisorientierte und zudem extrem spezialisierte Ausbildung von Hochschulabgängern, wie er sie später in leitender Position in der Zentralforschung der Hoechst AG bei Bewerbungsgesprächen antraf, insgeheim missfiel.

Lehre an der Universität Stuttgart: Bestrebungen an der Universität Stuttgart, industrielle Aspekte in der anorganisch-chemischen Grundausbildung stärker zu berücksichtigen und für Studierende der Fachrichtungen Chemie (Diplom) und Chemie (Lehramt) entsprechende Vorlesungen mit Exkursion anzubieten, führten zu einer ersten Kontaktaufnahme mit Günter Siegemund. Er übernahm die zusätzliche Aufgabe mit großem Engagement und bot vom Sommersemester 1991 an über mehr als ein Jahrzehnt hinweg bis zum Sommersemester 2002 alle zwei bis drei Wochen jeweils freitagnachmittags in einem sich über vier Semester erstreckenden Zyklus eine mehrstündige Vorlesung über industrielle anorganische Chemie an. Schwerpunkte waren neben seinem Hauptarbeitsgebiet Fluorchemie mit ihren vielfältigen Sicherheitsmaßnahmen die Chemie des Chlors, des Schwefels, Stickstoffs und Phosphors sowie der Elemente Kohlenstoff und Silicium einschließlich ihrer wichtigsten anorganischen Verbindungen; sogar die Edelgase wurden kurz angesprochen. Seiner Meinung nach sollte die Ausbildung der Studierenden möglichst breit sein; von einer zu frühen Spezialisierung bereits nach der Diplomvorprüfung riet er ab.

Exkursionen: Bei den Studierenden besonders nachgefragt waren seine ausgezeichnet vorbereiteten Exkursionen zur chemischen Großindustrie. Auch nach Auflösung der Hoechst AG nutzte er seine vielfältigen Kontakte und verschaffte den Teilnehmern Zugang zu Forschungslaboratorien und Produktionsstätten, die anderen in der Regel verschlossen blieben. Auch finanziell griff er mehrmals unterstützend ein – so beispielsweise, als ein Betrieb die Studierenden nicht zum gemeinsamen Mittagessen einladen konnte oder wollte. Sicherlich hat es ihn als einen bei der Hoechst AG langjährig in leitender Position tätigen und mit dem Betrieb eng verbundenen Mitarbeiter tief getroffen, als anlässlich einer Exkursion Ende der 1990er Jahre die Referentin in ihrem Einführungsvortrag wohl auf Anweisung der Vorgesetzten die Umstrukturierung des Konzerns über alle Maßen lobte, den traditionsreichen Namen Hoechst AG dabei aber gänzlich vermied; er ließ sich jedoch nichts anmerken.

Die Exkursionen waren für alle Teilnehmer anstrengend, denn nach Ansicht von Günter Siegemund sollten sie kein Betriebsausflug sein. Die Studierenden zogen begeistert mit und waren abends zwar müde, aber voll des Lobes, wenn beispielsweise drei oder vier Betriebe der BASF oder morgens die Schott AG in Mainz und nachmittags Messer Griesheim absolviert werden mussten. Die Universität Stuttgart würdigte 1996 seine Verdienste um Lehre und Ausbildung mit der Verleihung des Titels „Honorarprofessor“; die Antrittsvorlesung datiert vom 23. Oktober 1997.

Sein Wirken in der Fluorchemie: Günter Siegemund war Leiter der Forschung, Entwicklung und Produktion der Hoechst AG bis zur Fusion mit Rhône-Poulenc 1999 in verschiedenen wichtigen Positionen. Zu seinen großen Verdiensten gehört es, neben allen beruflichen Verpflichtungen die zeitaufwendige Gestaltung, Organisation und Unterstützung der Auslandsaktivitäten als 1. Sprecher der Fluorgruppe übernommen und gestaltet zu haben.

Er gehörte zu den vier Organisatoren, die eine unabhängige, informelle **Gruppe der Deutschen Fluorchemiker** mit demokratisch gewählten Vertretern bereits 1983 gründeten.

Gemeinsame wissenschaftliche Interessen mit sowjetischen Fluorchemikern führten zu bilateralen Verträgen, die in den Symposien **Deutsch-Sowjetischer**, später **Deutsch-Russisch-Ukrainischer Fluortage** mündeten.

Obwohl zu der Zeit der Nachrüstungsbeschluss und die damit einhergehende Befürchtung, es werde eine sibirische Kälte in den Beziehungen beider Länder eintreten, aktuell waren, wurde der Vertrag im Januar 1983 paraphiert und im März 1986 von den zuständigen Behörden und der DFG rechtswirksam genehmigt.

Das 1. Deutsch-Sowjetische Symposium fand im Anschluss an den 2. Deutschen Fluortag am 09.10.1986 in Königstein/Taunus statt. In einem Zweijahresrhythmus wurden Treffen in Novosibirsk, am Tag der Deutschen Einheit gerade in Schmitten/Taunus abgehalten, wo zusammen mit Kollegen aus der DDR, aus Moskau und erstmalig auch aus Novosibirsk und Kiew auf die Deutsche Wiedervereinigung das Glas erhoben wurde.

Die durch die politischen Veränderungen entstandene Souveränität der Ukraine machte es notwendig, das bilaterale in ein trilaterales Deutsch-Russisch-Ukrainisches Symposium umzuwandeln. So fanden die nächsten Fluortage 1992 in Odessa und Kiew, die letzte Begegnung 1996 erneut in Novosibirsk statt.

Glasnost machte staatlich genehmigte Kooperationen überflüssig und damit auch eine Verlängerung der Verträge. Nach 12 Jahren konnten die Tagungen auf der Basis bestehender Verträge fortgesetzt werden.

Insgesamt wurde der Rahmen ausgeweitet. Die Förderung durch die DFG erstreckte sich jetzt auch auf Doktoranden und Postdoktoranden sowie auch auf EU-Mitglieder aus den östlichen Nachbarländern. Mit dieser neuen Einbindung der Nachwuchswissenschaftler wurde 2008 in Schmitten/Taunus die Veranstaltungsreihe fortgesetzt. Die Tradition lebt fort und 2010 wurde in Zvenigorod bei Moskau die 8. Trilaterale Tagung ausgerichtet. Kiew organisierte das 9. Symposium 2012.

Für uns Fluorchemiker war nicht nur die fachliche Kompetenz von Günter Siegemund unumstritten. Insbesondere hat er uns mit all seiner Kreativität wegweisend gedient.

Wir nehmen Abschied in Dankbarkeit von unserem nimmermüden Ehrensprecher, der tolerant, zuverlässig und mit überzeugtem Engagement die damals weitgehend brachliegenden wissenschaftlichen Ressourcen der Kollegen im früheren Ostblock erkannte und sie förderte, indem er die Kooperation von 1983 bis Ende 1998 mit den deutschen Florchemikern gestaltete.

Seiner Familie gilt unser tiefes Mitgefühl, hat sie doch über lange Jahre mit großer Besorgnis um die Gesundheit ihres Mittelpunkts bangen müssen.

Günter Siegemund hat uns allen vorgelebt, dass eine lange von Krankheit gezeichnete Wegstrecke des Lebens weit mehr aufzuweisen hat als Kummer, Leiden und oftmals Schwäche. Mit seiner inneren persönlichen Stärke zur Verpflichtung zu leben hat er sich immer in Freude dem Anderen zugewandt und hat so für uns alle eine Vorbildfunktion eingenommen, mit der er für uns unvergessen bleiben wird.